

Hauptgedanken der Predigt von Pfarrer Fritz Thum am 23.8.2020 in Waltenhofen

Lukasevangelium Kapitel 18, Verse 9-14

Die Beispielgeschichte von dem Pharisäer und dem Zolleinnehmer

Dann wandte sich Jesus einigen Leuten zu, die voller Selbstvertrauen meinten, in Gottes Augen untadelig dazustehen, und deshalb für alle anderen nur Verachtung übrig hatten. Er erzählte ihnen folgende Geschichte: »Zwei Männer gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, ein Pharisäer und ein Zolleinnehmer. Der Pharisäer stellte sich vorne hin und betete leise bei sich: ›Gott, ich danke dir, dass ich nicht so bin wie die anderen Menschen, alle diese Räuber, Betrüger und Ehebrecher, oder auch wie dieser Zolleinnehmer hier! Ich faste zwei Tage in der Woche und gebe dir den vorgeschriebenen Zehnten sogar noch von dem, was ich bei anderen einkaufe!‹ Der Zolleinnehmer aber stand ganz hinten und getraute sich nicht einmal, zum Himmel aufzublicken. Er schlug sich zerknirscht an die Brust und sagte: ›Gott, hab Erbarmen mit mir, ich bin ein sündiger Mensch!‹« Jesus schloss: »Ich sage euch, der Zolleinnehmer ging aus dem Tempel in sein Haus hinunter als einer, den Gott für gerecht erklärt hatte – ganz im Unterschied zu dem Pharisäer. Denn alle, die sich selbst groß machen, werden von Gott gedemütigt, und alle, die sich selbst gering achten, werden von ihm zu Ehren gebracht.«
(nach der Übersetzung der Neues Leben Bibel)

Jesus sieht die Gedanken seiner Zuhörer und konfrontiert sie.

Er ruft sie zur Umkehr. Jesus redet mit Menschen, um ihnen einen guten Weg zu zeigen.

Das könnte ich sein, den Jesus auffordert, von einem falschen Weg umzukehren. Aus Gnade tut Jesus das - diese Leute hatten es sich nicht verdient, dass Gott sich ihnen besonders zuwendet. Aus Barmherzigkeit tut Jesus das – er liebt die Sünder. Jesus liebt die Sünder, aber er hasst die Sünde – wie ein Arzt den Kranken liebt, aber die Krankheit hasst.

Lk 5, 31 Aber Jesus antwortete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. 32 Ich bin nicht gekommen, solche Menschen in Gottes neue Welt einzuladen, bei denen alles in Ordnung ist, sondern solche, die Gott den Rücken gekehrt haben. Sie soll ich dazu aufrufen, ihr Leben zu ändern.«

Mir ist es so gegangen, dass mein Arzt zu mir gesagt hat: Herr Thum, ihr Blutdruck ist zu hoch.... Sie müssen diese Tabletten nehmen... - unangenehme Wahrheiten. Trotzdem war ich dem Arzt nicht böse. Ich weiß ja, dass er das sagt, um mir zu helfen.

Jesus weiß, dass alle Menschen Sünder sind und öffnet die Tür zur Vergebung.

Als eine Ehebrecherin gesteinigt werden sollte, sagte Jesus: Wer unter euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.

Seinen Schülern sagte Jesus: Wenn schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird der himmlische Vater denen Gutes geben, die ihn darum bitten. (Im Lukasevangelium: ...wird der himmlische Vater denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten.)

Gott baut seine Geschichte mit fehlerhaften Menschen: Abraham Jakob Mose David Petrus

Jesus kommt als Arzt für die Sünder. Beim Abendmahl werden wir immer wieder daran erinnert: Das ist mein Leib, für euch gegeben. Das ist mein Blut, vergossen zur Vergebung der Sünden.

Deshalb ist Jesus am Kreuz gestorben: für die Sünden aller Menschen. Wer das glaubt und sein Leben darauf ausrichtet, wird gerettet. Wie kriege ich die Vergebung der Sünden? Wenn ich meine Sünden bereue, sie Gott bekenne und ihm um Vergebung bitte. Dann soll ich auch glauben, dass Gott mir das vergeben hat.

Jesus ist keine Waschmaschine. Schmutzige Wäsche rein, Waschmittel rein, laufen lassen, fertig! Dann habe ich nichts mehr mit der Waschmaschine zu tun, bis ich wieder schmutzige Wäsche waschen will.

Jesus ruft vielmehr in eine Beziehung zu ihm: Nehmt auf euch mein Joch, tragt meine Last. Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Lernt von mir, ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.

Jesus hat seine Leute gelehrt, wie sie beten sollen.

Wie ein Kind seinen Papa um etwas bittet, also wie man ganz normal redet. Aber mit Vertrauen bitten!

Jesus hat davor gewarnt, zu beten, um von anderen gesehen zu werden - dann lieber im stillen Kämmerlein.

Nicht plappern, um Gott mit vielen Worten beeindruckten oder überreden zu wollen.

Das Beten hat auch mit der Gemeinschaft mit anderen Christen zu tun: Wenn 2 sich einig werden, worum sie bitten wollen, werden sie es bekommen.

Hl. Geist, was willst du uns heute sagen?

Sei nicht selbstgerecht! Bekenne Gott deine Sünden, bitte ihn um Vergebung und glaube, dass er dir vergeben hat!

Setze nicht auf deine Maßstäbe, sondern orientiere dich an den Maßstäben Gottes.

Das höchste Gebot soll deine Richtschnur sein: Gott über alles lieben, den Nächsten lieben wie dich selbst.

Das ist das Joch, das Jesus dir auflegen will, die Last, die Jesus dir zu tragen gibt.

Lade Jesus ein, bitte ihn, dass er seine Arbeit an dir tut. Erlaube ihm, dass er dir sein sanftes Joch und seine leichte Last auflegen darf!